

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Verkauf:**  
Wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 0,75 Grosch.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preise:**  
Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 22

Freitag, Nr. 29

Sonnabend, den 30. Mai 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

## Rundschau.

Polen.

Kabinett Slawek zurückgetreten.

Warschau, 27. Mai. Gestern fand in dem Ministerpräsidenten unter Leitung des Ministerpräsidenten Slawek eine Sitzung des Kabinetts statt. Nach der Sitzung begab sich Ministerpräsident Slawek auf das Schloß, um dem Präsidenten der Republik die Bitte der gesamten Regierung um Demission einzubringen. Präsident Moszicki hat das Demissionsgesuch angenommen und gleichzeitig dem Ministerpräsidenten und allen zurücktretenden Ministern die weitere Leitung der Staatsgeschäfte bis zur Bestellung einer neuen Regierung aufgetragen. Wie das maßgebende Regierungsblatt „Gazeta Polska“ zu dem Rücktritt berichtet, ist der Rücktritt vor allem Dingen auf den ausdrücklichen Wunsch des Obersten Slawek erfolgt, der sich wiederum an die Spitze des Regierungsblocks stellen will, um seinen Arbeiten im Parlament festeren Boden zu geben. Seine wichtigste Aufgabe erblickt Oberst Slawek darin, die Verfassungsänderung im Sinne Plubudels wiederum in Angriff zu nehmen und in nächster Zeit durchzuführen. Daraus geht hervor, daß die Frage der Verfassungsänderung offenbar wiederum in den Vordergrund des innerpolitischen Interesses getreten ist. In diesem Zusammenhang kann wohl angenommen werden, daß der Rücktritt des Kabinetts keine weiteren Veränderungen zur Folge haben dürfte.

Das neue Kabinett.

Warschau, 28. Mai. Der Präsident der Republik hat die ihm vom neu designierten Ministerpräsidenten Prypor vorgelegte Kabinettsliste bekräftigt. In dem Kabinett Prypor (Prypor war bisher Handelsminister) sind nur auf zwei Ministerposten Änderungen eingetreten. Zum Finanzminister wurde der Bruder des Marschalls Plubudels, Abg. Johann Plubudelski, zum Minister für Handel und Industrie General Zarzycki ernannt. Alle übrigen Minister des Kabinetts Slawek sind auf ihren Posten verblieben. Die Kabinettsliste dauerte somit keine 24 Stunden. Das neueste Kabinettsmitglied des Finanzministers Matuzewski aus dem Kabinett bildet für die politischen Kreise eine große Überraschung.

Neue Auleihen für Polen.

London, 26. Mai. Wie die „Times“ aus Warschau melden, hat das polnische Postamt-Amt mit einem Telephonvertrag in Liverpool einen Kontrakt für die Gewährung einer Auleihe von 550.000 Pfund Sterling für den Ausbau des Telephonnetzes in Polen durch englische Firmen unterzeichnet. Von dieser Summe werden 300.000 Pfund in Material und der Rest in bar bezahlt werden. Unter den einzelnen Plänen, die in Aussicht genommen sind, befindet sich auch die Einrichtung eines großen neuen Telephonnetzes in Katowitz durch eine englische Firma.

Aus aller Welt.

Der polnische Oberschlefenvertrag.

Genf, 23. Mai. Nach Erledigung der Abrechnungsfragen im Völkerbundesrat übergab Dr. Curtius den Vorsitz an Henderson und gab eine Erklärung zur Verhandlung des polnischen Berichtes über die Durchführung der vom Rat beschlossenen Maßnahmen zur Erleichterung der Lage der deutschen Minderheit in Polen ab. Er erklärte u. a.: Der polnische Bericht sei nicht, wie Polen aufgetragen worden war, eine entsprechende Zeit vor Zusammentritt der Konferenz eingereicht worden. Ich bin deshalb

nicht in der Lage gewesen, den Bericht so eingehend zu prüfen, wie es meiner Verantwortlichkeit entspricht. Ein abschließendes Ergebnis auf Grund dieses Berichtes der polnischen Regierung ist meines Dafürhaltens noch nicht möglich. Eine Uebersicht über den Bericht ergibt, daß noch eine ganze Reihe von Zweifelsfragen des sorgfältigsten Studiums und der Einsicht in das Material bedürften. Ich glaube daher, heute noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis kommen zu können und bitte deshalb die Beratung der Angelegenheit auf die Ratstagung im September zu vertagen.

Nach den Erklärungen von Dr. Curtius fand eine bewegte Aussprache statt. Der Vertreter Polens, Sokol, der an Stelle des gleichfalls im Saale anwesenden, jedoch an Heiligkeit leidenden Außenministers Jaleski Polen im Rat vertrat, erklärte, daß er den deutschen Vortragsantrag kategorisch ablehne. Die polnische Regierung habe loyal und gewissenhaft die ihr auferlegten Verpflichtungen des Völkerbundes raten erfüllt. Der Bericht des japanischen Berichterstatters stelle ausdrücklich fest, daß eine wesentliche Entspannung und ein entschiedener Fortschritt in der Lage in Oberschlesien eingetreten sei. Die normale Lage in Oberschlesien sei wiederhergestellt. Die Zusammenarbeit mit der Minderheit zeige wesentliche Fortschritte.

Die Vertreter der französischen und der polnischen Regierung erklärten, sie sähen sich gezwungen, ihre Opposition gegen den deutschen Vortragsantrag zurückzugeben, da Henderson in seiner Eigenschaft als Ratspräsident die einstimmige Annahme des deutschen Antrages gewünscht habe.

Henderson erklärte, er empfinde weitestgehende Sympathien für den deutschen Standpunkt. Die polnische Regierung könne nicht erwarten, daß der Rat in einer so schwierigen Angelegenheit in kürzester Frist einen Beschluß fassen. Dr. Curtius sei durch die Leitung der Ratstagung sowie durch die Verhandlungen im Europa-Ausschuß so überlastet gewesen, daß er unmöglich die notwendige Zeit habe finden können, den polnischen Bericht zu prüfen. Er selbst hege ernste Zweifel, ob der Völkerbundrat in einer so wichtigen Angelegenheit jetzt bereits eine endgültige Entscheidung treffen würde.

Henderson erklärte sodann als Präsident des Rates, er nehme an, daß sein Vortragsantrag auf keinerlei Widerband ruhe und ging sofort zum nächsten Punkt der Tagesordnung über.

Die Annahme des deutschen Vortragsantrages durch den Rat führte sodann zu einem polnischen Gegenzug. Der polnische Vertreter beantragte unverzüglich Vertagung der Frage der Zulassung der durch den Schweizer Schulrat Mauerer geprägten Rinder zu den deutschen Minderheitschulen mit der gleichen Begründung, wie sie Dr. Curtius vorgebracht hatte. Er habe keine genügende Zeit gehabt, das für die deutsche Minderheit günstig ausgefallene kürzlichste Gutachten des Haager Gerichtshofes zu prüfen.

Die Beschwerde des Fürsten Pleß

ebenfalls bis zum September vertagt.

Genf, 26. Mai. Der Rat behandelte in seiner Schlussitzung die Beschwerde des Fürsten Pleß gegen die polnische Regierung. Dem Rat lag ein Schreiben der polnischen Regierung vor, in dem auf den außerordentlich schwierigen Charakter der finanziellen Auseinandersetzung mit der Pleßischen Verwaltung hingewiesen wird. Der Rat beschloß, die Beschwerde auf den September zu vertagen unter Aufforderung an die beiden Parteien, die direkten Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Dr. Curtius erklärte, er erwarte von der polnischen Regierung, daß sie bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundesrates keinerlei Veränderungen der Rechtslage vornehmen werde.

Der polnische Regierungsvorsteher lehnte jedoch diesen Standpunkt mit dem Hinweis ab, daß die polnische Regierung ihrem Schreiben nichts weiter hinzuzufügen könne.

Die Sitzung des Rates wurde sodann mit einem Appell des deutschen Außenministers, der den Vorsitz im Rat nach Abschluß der Oberschlesien-Aussprache wieder übernommen hatte, abgeschlossen, in dem er die Regierung zur Beteiligung an dem Ratensfonds für das internationale Flüchtlingswerk anforderte.

Ein polnischer Protest gegen Curtius.

Genf, 26. Mai. Der polnische Außenminister Jaleski hat dem deutschen Außenminister Dr. Curtius in dessen Eigenschaft als Präsident der Ratstagung zum Schluß der Verhandlungen eine schriftliche Note übermittleit, in der er gegen die Erklärung protestiert, die der deutsche Reichsaussenminister beim Abschluß der Ratöverhandlungen am Freitag über die Danziger Frage abgab und in der Dr. Curtius die dringende Aufforderung auch an die polnische Regierung richtete, sich in Zukunft in Danzig aller Provokationen zu enthalten und mit allen Mitteln die Sicherheit und den Frieden aufrecht zu erhalten. In der Note sagt Jaleski, daß diese Erklärung dem Gebräuche des Völkerbundes widerspreche und eine Erklärung politischen Charakters darstelle, die vorher mit ihm hätte vereinbart werden müssen.

Curtius hat daraufhin durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes dem polnischen Außenminister eine kurze Antwortnote erteilt, in der die Intervention zurückgewiesen wird.

Vor wichtigen Entscheidungen in Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen den Bericht des Außenministers über Genf entgegennehmen. Es ist zu erwarten, daß auf diesem Ministerat wichtige außenpolitische Beschlüsse fallen, die in Zusammenhang mit der Ministerreise nach Chiquitos und der dringenden Notwendigkeit einer Lösung der Reparationsfrage stehen werden. Eine sehr wichtige innenpolitische Entscheidung wird der Ende dieser Woche beginnende Parteitag der sozialdemokratischen Partei bringen. Es ist offensichtlich, daß die sozialdemokratische Partei an einem Scheitern der Regierung und der bevorstehenden Notverordnung aller Voraussicht nach eine starke Beschleunigung der Arbeitslosenfürsorge bringen wird.

Berlin, 28. Mai. In der Sitzung des Reichskabinetts am Mittwoch erhaltete Reichsminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Genfer Tagung des Völkerbundes und des Europausschusses. Nach eingehender Aussprache stimmte das Reichskabinett den Ausführungen des Reichsaussenministers zu, dem vom Reichskanzler der Dank der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht wurde.

Brland bleibt.

Paris, 28. Mai. Außenminister Briand hat im Verlauf des Ministerrates am Mittwoch sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Er hat sich bereit erklärt, sich vor die Kammer zu stellen und ein Vertrauensvotum der Kammer zu erbitten. Die Beratung der Interpellation in der Kammer wird jedoch nicht vor dem 13. Juni stattfinden. Der Minister hat einstimmig die Haltung seiner Delegierten in Genf anerkannt.

### Amerika für Zollunion und Revision.

New York, 27. Mai. Die New Yorker Zeitungen geben eine vom Senator Borah im Randfunk gehaltene Rede über die Aussichten der Weltabwicklungs-Konferenz ausführlich wieder. Borah führte u. a. aus, daß Amerika für ein der Abwicklung interessierter sei und daher einen Erfolg der Konferenz vom 1932 erhoffe. Aber die Mitglieder der Abwicklungs-Konferenz würden sich wahrscheinlich auf irgend ein Studienprogramm oder ein sonstiges Papiermandat einigen, wie dies der Völkerrund schon seit zwölf Jahren gegeben habe.

Wit deutlicher Ausprägung auf die heftige Bekämpfung der deutsch-österreichischen Zollunion erklärte der einflussreiche amerikanische Politiker Johnson, nicht einmal eine Zolltarifvereinbarung könne zwischen Nationen abgeschlossen werden, ohne daß sie als Herausforderung gegen den Frieden von Versailles angesehen würde. Wit diesen Worten stellte Borah sich in einem energischen Gegensatz zu der gegen Deutschland und Österreich gerichteten Kampagne. Solange jedes Recht einer Revision des Versailles Vertrages abgesprochen werde, erklärte der Senator weiter, solange erwarte er keine Landabwicklung in Europa.

Generel sei eine Landabwicklung nicht zu erwarten, solange die Lage in Rußland unverständlich bleibe. Die europäischen Staaten seien heute weit mehr getrübt als vor Beginn des Weltkrieges. Wit anderen Worten: die Spannung wegen der sogenannten Verträge nehme in Europa Jahr für Jahr zu und führe einer weltlichen Abwicklung im Wege. Hieraus ergebe sich eine Konstellation, die das genaue Gegenteil der für den Erfolg eines Abwicklungsprogramms notwendig ist. Seiner Ansicht nach, sah Borah fort, sei daher eine Abwicklung nicht zu erwarten, solange keine friedliche Methode für die Revision der Friedensverträge gefunden sei. Borah trat dann für eine Verbindung russisch-amerikanischer Wirtschaftsverbindungen mit Kreditgewährung nach dem Vorbild Deutschlands und anderer Länder ein.

### Der Papst an den deutschen Episkopat.

Berlin, 26. Mai. Der Papst hat aus Anlaß der 700-Jahresfeier des Todes der heil. Elisabeth an die Erzbischofe und Bischöfe Deutschlands ein Hochschreiben gerichtet. Er bezeichnet darin die heilige Elisabeth als Deutschlands Madonna. Es sei wahrhaft ein Gebot der Stunde, daß ihre herrlichen Tugenden gepriesen werden. Sie sei ein leuchtendes Vorbild, vor allem an dem Arbeitsfusse der Caritas.

Es heißt sodann in dem Schreiben weiter: „Wohlgemerkt gerad ist das wunderbare Beispiel der Unbesiegligkeit in Eurem Lande allgemeine Nachahmung finden, jetzt, da Euer Vaterland, wie ja auch der ganze Erdkreis, von so zahlreichen Schwierigkeiten heimgesucht ist. Denn alle in der Unbesiegligkeit, die im Herzen aller stein liegt, nicht aber fließenhaft und variabel sind der Untergang, die Hoffnung auf das erste Weltgericht; Unbesiegligkeit allein schafft die Ruhe dauernden Friedens. Wenn die Leiter der Staaten dieser Fälle drückender Notstände mit aller Kraft zu begegnen suchen, so würden ihre Bemühungen wenig Erfolg haben, wenn sie nicht auf demselben Fundament der Liebe Christi gegründet werden.“ Elisabeth, dem vollkommensten Vorbild aller Tugenden, sollten die Gläubiger aller Stände und Klassen nachzueifern.

### Der Vatikan muß geschützt werden.

Berlin, 23. Mai. Der Konflikt zwischen dem Vatikan und der römischen Regierung hat sich verschärft. Zum Schutz des Vatikans vor Übergriffen der faschistischen Studentenorganisationen ist ein Militärkorps von dem Vatikan gelegt worden. Sämtliche über den Tiber nach der Stadt des Vatikans führenden Brücken sind von einem starken Militärbesatz besetzt, das auch auf allen Straßen des Vatikans Posten aufgezogen hat.

Die Zwischenfälle zwischen Faschisten und Angehörigen der katholischen Aktion haben sich gestern wiederholt. Der Chefredakteur des vatikanischen „Osservatore Romano“ wurde, als er die Grenze zwischen dem vatikanischen Gebiet und dem italienischen Territorium überschritt, von einem Mann angehalten, der ihn einlud, auf die Polizei zu kommen. Der Chefredakteur verzichtete sich durch einen Sprung rückwärts auf das vatikanische Gebiet, wohin die italienischen Beamten nicht folgen konnten. Der „Osservatore Romano“, der mit der Unterstützung der Zwischenfälle fortfährt, veröffentlicht eine halbamtliche Note des Vatikans, die die Verantwortung für die Geschehnisse dem italienischen Behörden zuschreibt. Die faschistischen Studenten gerichteten heute im päpstlichen Seminar eine Reihe von Fensterschüssen. Sie unternehmen auch einen Angriff auf einen

katholischen Verein. Zahlreiche Zusammenkünfte haben sich ebenso in Venedig, Mailand und anderen Ortschaften ereignet. In Mailand haben die Demonstranten sämtliche Fensterhebeln des katholischen Instituts der damit verbundenen Schule zerstört. Besonders Enttäuschung zeigt der „Osservatore Romano“ darüber, daß die Studenten hierbei auch das päpstliche Wappen abgerissen haben.

### Rotore statt Kavallerie.

#### Motorisierung der Sowjetarmee.

Moskau, 27. Mai. Der Kriegs- und Revolutionsrat hat beschlossen, alle Truppen der Grenztruppen zu motorisieren. Bei allem Artillerie-Regimenten sollen die Pferde durch Motorkräfte ersetzt werden. Die technischen Truppenteile sollen mit Autos ausgerüstet werden. In erster Linie sollen die Truppen an der polnischen, estnischen und lettischen Grenze vorrücken werden.

### Amerikas Kavallerie aufgelöst.

New York, 27. Mai. Die „Detroit-Tribune“ vermeldet, daß Präsident Hoover die gesamte Kavallerie der Vereinigten Staaten auflösen und durch Motorradfahrer ersetzen will, weil die Pferdehaltung unter den jetzigen Wirtschaftsverhältnissen zu teuer sei.

## lokales.

Sobran, den 29. Mai 1931.

§ (Pflanztag, das liebliche Fest.) Nicht alle Jahre dürfte die Veranstaltung dieses Schmuckwerks für das Fest der Malen so stark betont werden dürfen, wie in diesem Jahre. Allen schlechten Wetterprophpheten — und dieser gab es viel — zum Trotz liegt am Pfingstsonntag-Morgen die Sonne in freudiger Pracht auf und lächelt ihr Regiment sowohl am ersten wie am zweiten Pfingsttage und auch heute noch durch. In herrlich in Grün und Blütenrot drehte sich weit und breit Gottes wunderbare Natur aus „und bräut die Berge und Sonnenschein.“ Die früheren Ausflugsorte zeigen Scharen großer Menschen, die sich an der herrlichen Natur ergötzen und die Wohl derer, die es sich leisten können, einen Ausflug in die Ferne zu unternehmen, gab ihnen nicht nach, die „Leider“ hatten zurückbleiben müssen. So dürfen alle Teile von dem diesjährigen Pfingstfest noch lange als von einem wirklich lieblichen sprechen.

§ (Das Rotationsfest der Schützen) begann am 2. Pfingstfesttage. An diesem Tage brachte in den frühen Morgenstunden die zum Feste engagierte Eisenbahner-Kapelle aus Rybní den vorjährigen Würdenträgern je ein Ständchen. Um 10 Uhr trat die Gilde zum Kirchgang an. Um 1/2 11 Uhr fand im Hotel „Zur Post“ das Rotationsfest statt, an dem ca. 70 Personen (Schützenkameraden und Gäste) teilnahmen. Eine Reihe von Toasten wurde hier ausgetrunken. Nach 3 Uhr fand der Ausmarsch ins Schützenhaus statt. Hier herrschte regellos Leben bei Konzert der obengenannten Kapelle, bei Preisrängen und Preisverteilung. In der Schützenhalle tratterten die Schützen im edlen Weltkreis. Das Schießen am die diesjährigen Wärden dauert noch bis Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 6 Uhr. Nach dem Ausziehen der Schüsse folgt dann die Proklamation der neuen Würdenträger und darauf ein Festessen zu Ehren derselben mit anschließendem Tanzgängen.

§ (Fahnenweihefest.) Der polnische Gesangsverein „Fenks“ hier selbst feiert am kommenden Sonntag den 31. d. M. das 20jährige Stiftungsfest, verbunden mit dem Fahnenweihefest. Im Schützenhaus findet nachmittags ein Gesangs-Weltkreis statt, an dem auch auswärtige Gesangsvereine teilnehmen.

§ (Der Himmel im Juni.) Die langen und die heißen Tage rücken heran! Wenn am 22. Juni 10 Uhr 28 Minuten vorm. die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, kommt am Mittag unser Tagesgestirn dem Scheitelpunkte am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor, mit anderen Worten: es beginnt der Sommer. Am 22. Juni geht die Sonne schon 3 Uhr 43 Min., am 23. Juni 8 Uhr 20 Min. zu bräunwärdig; der lichte Tag währt also reichlich 16 1/2, die Nacht noch nicht einmal 7 1/2 Stunden. Die heißesten Tage fallen jedoch erst in den Juli oder gar erst in den August, nachdem die Erde genügend durchwärmt ist. Was unseren treuen Trabanten, den Mond, betrifft, so wechselt dieser im Juni vier mal; am 8. Juni tritt letztes Viertel ein, am 16. haben wir Neumond, am 23. erstes Viertel, am 30. Juni Vollmond.

§ (Wohnregeln vom Juni.) Ob heiliger Zeit, o regne nicht, daß es was nicht an Werk gebracht! — Singt die Grassmäde, es treiben die Reben, will Gott ein gutes Jahr

und geben. — Steigt die Berge hoch, singt lange hoch oben, habi ihr das liebliche Wetter zu loben. — Wenn kalt und noch der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Steht der Juni mild sich ein, wird mild auch der Dezember sein. — Allzu große Trockenheit kann aber auch Schaden verursachen, und man sieht daher einen warmen Regen zur Abwechslung ganz gern. — Bläst der Juni ins Donnershor, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Gestirnt ist beim Landmann der Siebensternfesttag (27. Juni): „Nequid am Siebensternfesttag, man sieben Wochen Regen erwarten mag.“ Zum Glück fällt's Betrubt gewöhnlich nicht ein, diese Prophezeiung wahr zu machen, und längt ist festgesetzt, daß einem gründlich vertregenen Siebensternfest das schönste Sommerwetter folgen kann.

§ (Das Fronleichnamfest) fällt in diesem Jahre auf den 4. Juni. Jedes Jahr wird es den Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitstage gefeiert. Auf einen Donnerstag fällt es, weil selber Feiertag analog dem Gründonnerstag dem heiligen Abendmahl gilt, das am Donnerstag vor Ockern eingesetzt wurde. Das Fronleichnamfest gilt dem Andenken an die Trausanktion, d. i. der wunderbaren Verwandlung der gesegneten Hostie in den Leib Christi. Dieses Fest wird seit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts gefeiert. Durch Papst Clemens V. wurde es auf dem Konzil zu Bienna 1311 zur allgemeinen Einführung gebracht, und Johann XII. befahl 1316 das Herantragen der heiligen Hostie, was heute noch dabei die Hauptbedeutung ausmacht. Aus diesem Grunde wurde noch angeordnet, daß Fest solle öffentlich mit dem größten Glanz ausgeführt werden, und darum ist es das pompvollste der katholischen Feste.

§ (Verband deutscher Katholiken.) Der Verband veranstaltet vom 27. Juni bis 3. Juli d. J. eine Wallfahrt nach Wartau, Altdorf und andere Orte. Die Fahrtkosten (Eisenbahn und andere Fahrten) betragen 20 Mark bzw. 42,50 Mark. Diejenigen Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, die sich an dieser Wallfahrt beteiligen wollen, haben bis 15. d. M. Montag den 1. Juni beim Ortsgruppenvorstand den Betrag sowie genaue Adresse zu hinterlegen, damit rechtzeitig der Sammelpfand beantragt werden kann. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

§ (Ein schweres Autounfall) ereignete sich am 2. Pfingstfesttage nachmittags gegen 2 1/2 Uhr auf der Chaussee zwischen Baranowicz und Warshow. Der Fabrikarbeiter Jurek aus Rybní befand sich mit Frau, Tochter, Schwägerin und deren Sohn auf einer Autofahrt in die Berge nach Wila, als aus der entgegengekehrten Richtung ein Fuhrwerk herankam. Der Chauffeur wollte dem Gefährt ausweichen, hatte aber die Fahrtgeschwindigkeit nicht herabgemindert, so daß er die Herrschaft über den Wagen verlor. Dieser sank gegen einen Baum und überschlug sich zweimal. Die Insassen wurden mit großer Wucht herangeworfen. Der Chauffeur, namens Theodor Kaska aus Nowawicz, 25 Jahre alt, erlitt einen Gehirnschlag; außerdem hatte ihm das Steuerrad die Nase und Brust zerquetscht. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Herr Jurek erlitt Verletzungen und schwere Gehirnerschütterungen, Frau Jurek hatte die linke Wange durchschnitten und die Unterlippe losgerissen, sowie schwere Kopfverletzungen, während die 16jährige Tochter mit leichten Kopfverletzungen davonkam. Die Schwägerin des Jurek trug einen Oberarmbruch davon, deren 8jährige Tochter leichtere Verletzungen am Arm. Sämtliche Verletzten wurden zunächst in das häusliche Krankenhaus nach Sobran geschickt. Bedauerlicherweise war hier kein Arzt zur Stelle. Durch Zufall erfuhr man, daß Dr. Otto Raska aus Hindenburg hier bei einer Familie zu Bekande wollte. Dieser wurde schnellst herbeigeholt und leistete den Verletzten im Krankenhaus die erste Hilfe. Abdam wurden dieselben nach Rybní geschickt. In später Abendstunde wollte eine Gerichtskommission aus Sobran an der Unglücksstelle, worauf die Leiche des Chauffeurs freigegeben wurde. Das Auto mußte abgeschrieben werden.

§ (Sich deiner Lunge freischen Bauerhoff.) Ein Gewächserkrankter braucht häufig etwa 32 cbm frische Luft zum Atmen, ein Kind durchschnittlich die Hälfte. Durch Fenster- und Thürhaken sowie durch Poren des Mauerwerks läßt sich die Luft eines Zimmers nicht mehr als 2 mal in der Stunde erneuern. Also ist ein Mindestluftstrom von 16 cbm (bei Kindern 8 cbm) erforderlich. Das sollte groß in jedem Hause im Schlafzimmer stehen, und ganz groß in jedem Jugendherbergsschlafraum. Die Zahlen sind eben im harten Leben meist nicht zu vernachlässigen, darum gilt es, gleichwie alle anderen Vorkommen, auch das Recht in Erfüllung

mit der bewegten Luft zu bleiben und das Schlafen bei mehr oder weniger offenem Fenster zum selbstverständlichen aller Dinge zu machen.

**(Wortzeit beim Baden.)** Mit dem Monat Juni beginnt die eigentliche Badezeit. Beachtenswerterweise kommen aber in jedem Jahre mehrere tausend Menschen durch Ertrinken ums Leben. Jenseit sind dies Kinder oder Jugendliche, die sich zu viel zumeist oder durch Strömungskraften glücken wollen. Selbst gräbliche Schwimmer kommen auf diese Weise in jedem Sommer ums Leben! Wer an Krämpfe, Atemnot, Blutarbeit, Herzgrippe usw. leidet, sollte überhaupt nicht im Freizeite baden. Besonders gefährlich können den Badenden Böden im Bett der Flüsse werden, die Strudel hervorrufen. Auch Schlingpflanzen, durch die der Badende oder Schwimmer mit dem Fahren scheitern kann, können zum Ertrinken führen. Nicht erhitze ins Wasser! In sehr kaltem Wasser nicht verweilen; in kühlem Wasser nicht länger bleiben als fünf Minuten und dann viel bewegen!

**(Geduld.)** Die Geduld gehört zu den Eigenschaften, die erst ihre gute oder böse Seite zeigen, wenn man sie, wozu sie gerichtet sind. Man kann Geduld mit fremden Fehlern haben — das ist sehr schön. Man kann aber auch Geduld mit eigenen Schwächen haben — das ist sehr ungesund. „Geduld bringt Nerven“, heißt ein altes Sprichwort. Es gibt aber auch Fälle, wo sich die Nerven in Dornen umwanbeln, dann beispielsweise, wenn sich ein energieloser Mensch nicht aufraffen kann, aus einer unerwünschten Lebenslage heraus zu kommen. Er duldet unentwegt weiter und ist er ein Mann und doch kein Mann, so kann die Familie dabei verhungern. Es gibt allgemein geduldige Menschen, Fatalisten, die es unter allen Umständen darauf ankommen lassen, „wie sich's macht“ — und wenn die Krone immer tiefer in den Schmutz gerät. Also auch die Geduld hat zwei Gesichter. Haben wir Geduld mit anderen Menschen, mit allen Schwächen, aber seien wir ungeduldig gegenüber eigener Schwäche!

**(Dankbarverpflichtung.)** Die Verpflichtung der Dankbarkeit an den Kreislauf ist wie folgt fest: am 30. Mai 1931 vorm. 9 Uhr im Goshansen Bogen in Barmen die Goshansen Rattler (Hörst), Stefan Katow-Korowatz, Leopold Wismar-Koslan und Koslan-Gotzow, am 30. Mai 1931 vorm. 12 Uhr im Goshansen Bogen in Wittenberg die Goshansen Koslan-Korowatz, Repton-Gotzow und Goshansen-Gotzow, am 30. Mai 1931, 15 Uhr im Goshansen Bogen in Kottow (Stein) die Goshansen Steig-Korowatz, Repton-Gotzow, Wilm-Gotzow und Goshansen-Korowatz, am 2. Juni 1931, vorm. 9 Uhr im Goshansen Bogen in Söhren die Goshansen Stattdor-Wilm und Söhren-Gotzow. Die Verpflichtungen werden im Termin bekannt gegeben.

**(Der Dinschuppen.)** Was wird geschrieben: Aus der Josef Wägen wa's vor einer Reihe von Jahren. Es war noch vorseiner, und die wenigen Bedenker kamen täglich im Strandhotel zusammen. Unter ihnen interessierte sich besonders ein groß gewachsener, schwarzhaariger, schwermütiger Mann, der immer abseits blieb, aber von allen mit einem an ihn gerichteten gegenseitigen Respekt behandelt wurde. Erkundigungen beim Bauer und Portier hatten vor dem Erlöse, daß ich erfuhr, er komme schon seit acht Jahren regelmäßig an diese Zeit und hätte an einer Schwere, die leicht nur erträglichen Krankheit zu leiden. Ich beschloß, ihn kennen zu lernen. Es gelang mir auch, obgleich er kühl bis an die Fingertippen blieb. Und als ich es endlich wagte, auf seine bemerkbare Krankheit anzusprechen, sah er mich durchgehend an und sagte schließlich: „Wenn Sie junger Mann denn, was es heißt, seit 10 Jahren an Dinschuppen zu leiden?“ — Das Rätsel des unheimlichen Kuraufes war für mich gelöst. — Der Dinschuppen ist eine jener Sommerkrankheiten, von denen so viele heilen werden und über die man keineswegs spotten sollte, weil sie wirklich nicht ganz unangenehm ist. Der Dinschuppen gewissermaßen ist, der den Dinschuppen, das gefährliche Dinschuppen, auch Dinschuppen der Sommerkrankheit genannt, verursacht. Dieser „Dinschuppen“ ist ein Virus und der oberen Luftwege gibt an Dinschuppen, die durch Erkältung entstehen Winterkrankheit nicht nach. Als Mittel gegen das Dinschuppen sind rasche Luftveränderung, außerdem auch Zupflügen mit Dinschuppen (Wollstoffe) und Massage der hierzu unempfindlich zu machenden Hautschichten zu nennen. Am wirksamsten ist sich noch immer die Luftveränderung, also das Ausweichen vor der gefährlichen Zeit der Dinschuppen, ergibt. Eine wirkliche Heilung ist, wie bei allen diesen infektiösen Krankheiten — ich erlaube an das Heilfieber nach Genesung zu überlassen oder Rechen — selten und sehr schwer.

**(Eröffnung der Rattowitzer Frühjahrsmesse.)** Am Freitag, den 22. Mai, um

17 Uhr, wurde die zweite Rattowitzer Frühjahrsmesse in Gegenwart der Vertreter der Behörden, sowie der Handelsorganisationen eröffnet. Eine Stunde nach der offiziellen Eröffnung wurde das Ausstellungsgelände für den Publikumsbesuch freigegeben.

**(Eisenbahnverbindung nach Pischow verlangt.)** Die Gemeinde Pischow, die 7200 Einwohner zählt, mit ihr in Bezug auf die Einwohnerzahl des Kreises Rhyndt an fünfter Stelle steht, macht im allgemeinen in ihrer Entwicklung recht beachtliche Fortschritte. Dementsprechend ist jedoch das Fehlen einer geeigneten Eisenbahnverbindung. Die Bemühungen der Einwohner in dieser Hinsicht sind bisher leider ergebnislos geblieben. Schon in der Vorkriegszeit haben die deutschen Behörden den Bau einer Eisenbahnstrecke zwischen dem Bahnhof Gummograde und der Linie Rhyndt—Sulina projektiert, auch die nötigen Vorbereitungen und Veranschlagungen waren bereits durchgeführt, jedoch hat der Krieg diese wie so viele andere Pläne zunichte gemacht. Gegenwärtig wird das Fehlen dieser Eisenbahnverbindung für die Einwohner von Pischow und der Gemeinden des südwestlichen Teiles des Kreises Rhyndt immer mehr spürbar, da die Eisenbahn mit dem gefährlichsten Verkehr der Nachkriegszeit jetzt bedeutend mehr als früher frequentiert wird. Auch für die Wollschere nach Pischow, die zum Teil aus alten Zeiten, Javaliden und Rindern bestehen und die den werten Weg vom Bahnhof Rhyndt nach Koslan zu Fuß zurücklegen müssen, um die Ralvorte zu erreichen, wäre durch die Anschaffung einer großen Schleifmaschine geboten. Die Wollschere würde zwischen Gummograde und der Linie Rhyndt—Sulina in der Nähe einer unbedingten Notwendigkeit, sie dürfte nicht sehr viel Kosten wegen der verhältnismäßig geringen Entfernung bis zur Strecke Rhyndt—Sulina verursachen und sich mit Wirtschaftlichkeit in jeder Hinsicht wegen der zu erwartenden starken Inanspruchnahme rentieren. Auch wäre eine größere Anzahl Arbeitsplätze bei dem Streckenbau beschäftigt werden können. Die Einwohner von Pischow haben diese Gedanken in einer Resolution niedergelegt, die den zuständigen Behörden zur Durchführung des Projektes zugestimmt worden ist.

**(Kreisverwaltung und Landwirtschaft.)** Die landwirtschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig zu durchschauen haben, ist auch im Kreise Wilm nicht spärlich vorübergegangen, da die Landwirtschaft selbst einen beträchtlichen Teil vollständig beherrscht. Ihr Gedächtnis daher mit vollem Recht die ganz besondere Fürsorge der Kreisverwaltung. Glaubt man die Aufgaben führender Fachleute ist der Kreisverwaltung der Ansicht, daß die Kreisverwaltung zu übernehmen sei, wenn ihr Wert auf die Wirtschaft und der damit verbundenen Erwerbswirtschaft gelöst werde. Man verspricht sich auch viel von der Erhebung der Landwirtschaft durch Gründung von Genossenschaften, wie z. B. in Pawlowitz mit einer Tagesproduktion von 10000 Metern Woll, oder Bekleidung einer etwa in Rattowitz zu gründenden Zentralmolkerei für das obersteilste Industriegebiet. Zu erwähnen sind auch die Baugeleistungen im Kreise. Bis zum Jahre 1928 hat man überhaupt nicht gearbeitet. Später wurden durch geführte Baugeleistungen der Güter Ralvort, Sines, Söhren, Teile von Sines, Mieran und Rindern. Man sucht schließlich der Landwirtschaft auch zu Hilfe zu kommen durch Entwässerung und Meliorationen weiter Vorhaben. Wichtig sind auch die Anstrengungen zur Erhebung des Genossenschafts und der Saatwirtschaft. Man munkelt auch durch Gewährung von Prämien die Besitzer von Wirtschaften und Gärten zum Pflanzen von möglichst hochwertigen Obstbäumen an. Im Laufe der letzten Monate sind zum Selbstkostenpreise 25000 Obstbäume an Kreisbauern abgegeben worden. Da von den kleinen Bauern und Gutsbesitzern immer wieder über den schlechten Stand der Dorf- und Gemeindegemeinschaften wird, glaubt der Kreisverwaltung der Landwirtschaft auch durch eine solche Beschaffenheit der Zufuhrwege eine gewisse Hilfeleistung in ihrer großen Notlage zu geben.

**(Die Passkontrolle an der Grenze erleichtert.)** Polnische Staatsangehörige, die mit den sogenannten internationalen Schnellzügen ins Ausland reisen, empfinden es bisher als lästig, daß die polnische Grenzpolizei den Reisenden die Ausreisepässe abnimmt und sie den Besitzern erst nach längerer Zeit, die dazu benötigt wird, die Namen der Ausreisenden einzutragen, ausliefert. Diese Formalität fällt mit dem 19. Mai d. J. infolge einer Verfügung des Innenministers weg, da sie sich als überflüssig erwiesen hat. Die Kontrolle an der Grenze besteht jetzt nur noch daraus, daß der Pass auf seine Gültigkeit geprüft und die Identität des Besitzers festgestellt wird. Infolge dieser Neuordnung soll der Aufenthalt der Züge an der

Grenze verkürzt werden, was um so leichter sein wird, wenn auch die beschriebene Änderung des Kontrollverfahrens an der Grenze eingeführt werden wird.

**(Kreismann Dr. Glond in Rattowitz.)** Der Kreismann von Polka, Kardinal Dr. Glond, welcher Freitag in Rattowitz. Nach Beleritzew einer hl. Messe in der Marienkirche besuchte er mit seiner Umgebung die Ausstellung religiöser Kunst und überste den Wägen, diese Ausstellung auch in Posen zu veranstalten. Der Kreismann Rattowitzerverband beschloß daraufhin, in allen Städten Polens periodisch Ausstellungen zu organisieren. Der Bischof der Diözese Rattowitz, Dr. Kramski, lehrte Freitag aus Rom zurück.

**(Landung eines französischen Flugzeuges bei Wloga.)** Auf dem Gelände zwischen Wloga und Wloga bei Wloga landete am Sonntag gegen 6 Uhr ein großes dreimotoriges französisches Flugzeug. Es bestand sich auf dem Wege von Paris nach Warschau. Der Pilot anhielt sich dahingehend, daß er sich verlor hätte. In dem Flugzeug befanden sich acht Passagiere, unter ihnen der lettische Außenminister. Das Flugzeug konnte am Sonntag früh nach Erledigung der Formalitäten die Reise fortsetzen. Der lettische Außenminister fuhr im Auto nach Frankfurt a. O. und von dort mit der Bahn nach Königsberg. Die übrigen Passagiere flogen am nächsten Morgen mit dem Flugzeug weiter.

**(Ein kalter Blitz.)** Schlag bei dem Wetter in die neue Kirche in Swierklow, in welcher die Wollschere stattfand. Der Blitz hat ein Stück Mauer abgerissen, aber keine Schäden hervorgerufen.

**(Vater mordet seine fünf Kinder.)** In Rattowitz, Kreis Rhyndt, ereignete sich in den frühen Morgenstunden des heutigen Freitag eine gräßliche Mordtat. Der Arbeiter Stornow erschlug, aufstehend in einem Anfall von Geisteskrankheit mit der Art seine fünf Kinder im Alter von 11—20 Jahren. Die Ehefrau hatte sich in dieser Zeit im Hofe befunden, sonst wäre sie wohl ebenfalls ein Opfer des Ratten geworden.

**(Kreuztätliche Selbsthilfe.)** Folgende ergreifende Tatsache einer unglücklichen Selbstmordung von Eigentümern wird berichtet. Ein gewisser B. hatte sich bei einem Zahnarzt in Rhyndt ein Gebiß — in Gold — machen lassen. Aber B. begabte nicht. Der Zahnarzt trat mit B. in einem Rhyndter Lokal zusammen. Es kam die Rede nicht auf die Begabungen, sondern auf die Güte des Gebisses selbst. Unter irgendeinem Vorwand schante der Zahnarzt dem B. in den Mund und hatte mit einem Griff das Gebiß herausgezogen. Entsetzt sah er es in seine Tasche und erklärte, daß die Herausgabe nur gegen Zahlung des Rückzahlungsbetrages erfolge. B. wollte sich zwar entsinnen und standhalten, aber ohne das Gebiß ließen seine Worte nur ein wortkühleres Bekommen...

**(Trauriger Vorfall in Jastrzew.)** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Freitag auf dem Neubau eines Hauses in Jastrzew. Wohllich fragte eine Mauer ein, die unter ihren Trümmern den auf dem Bau beschäftigten 20-jährigen Arbeiter Franz Stornow aus Wloga, Kreis Rhyndt, begrub. Mit gebrochener Wirbelsäule wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustand nach dem Kreis Krankenhaus in Koslan geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Polizei hat eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet, zumal die Ursache bisher noch nicht geklärt ist.

**(Ein Hund durch Blitzschlag in Brand gesetzt.)** Während des Sturms am vergangenen Donnerstag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Konstantin Folkt in Sallowitz ein. Der Dachstuhl geriet in Brand und das Haus fiel dem Feuer zum Teil zum Opfer. Durch den Blitz verlegt wurde der 12-jährige Sohn des Landwirts, der in das Knappschlagslazarett Rhyndt gebracht werden mußte.

**(Drei Personen durch Verbrennen verletzt.)** Unter der Landbevölkerung wird nach wie vor immer noch die Schnapsfabrikation in großem Maße getätigt. Nur selten gelingt es, die Hersteller solcher Geschäfte zu identifizieren, die sie lassen. In Wloga waren mehrere Personen mit dem Abfließen von Weizen beschäftigt. Es entzündeten sich Gase, welche durch die Nähe des Ofens zur Explosion kamen. Hierdurch wurden 4 Personen so schwer verletzt, daß ihre Heilung in das Kreis Krankenhaus erfolgen mußte. Ob sie mit dem Leben davonkommen werden, ist noch sehr fraglich. Wie gut das Geschick gegangen ist, erfuhr man daraus, daß die „Schnapsfabrikanten“ bemerkt waren, nach der Explosion nicht weniger als 200 Meter zu verfahren, um sie der Polizei zu entziehen. Die Polizei fand aber die Ware und beschlagnahmte sie, so daß die Schnapsfabrikanten außer ihren Schmerzen noch hohe Strafen werden zu tragen haben.

**Waldbrand.** In Ramien, Kreis Rybnik, war am Mittwoch in dem Spindeligen Wald Feuer ausgebrochen. Eine Fläche von 15 Morgen jungen und hohen Waldes stand in Flammen. Die Feuerwehren von Rybnik, der Frau Silesia Baranowice und mehrere Ortswehren hatten viel Mühe, aus dem Brand auf seinen Grund zu beschränken. Die stets bei solchen Waldbränden, so war auch hier die Löscharbeit sehr schwierig. Noch heute sind Reste Glanzkumpen vorhanden. Die Gefahr eines Umfänglichen durch Feuertübertragung ist deshalb groß. Es soll Brandstiftung vorliegen.

**Beide Beine abgefahren.** In den Morgenstunden des vergangenen Freitags geriet der Eisenbahner Johann Bor aus Jambrow, Kreis Rybnik, beim Ueberfahren der Eisenbahnbrücke auf dem Rybniker Bahnhof in der Nähe des Stellwerks unter den gerade einlaufenden Personenzug. Bor wurden beide Beine abgefahren. Im hoffnungslosen Zustande wurde er nach dem Krankenhaus in Rybnik überführt und ist am nächsten Tage seinen Verletzungen erlegen.

**Motorradunfall.** Am der für den Verkehr gesperrten Ellwäher Chaussee ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein Motorradfahrer kam in rasender Fahrt die Chaussee herunter, als ihm ein Kistenwagen der Schloßbrauerei in Tschon entgegenkam und den Weg verperrte. Zum Halten zu spät, lenkte der Motorfahrer sein Rad links in den Straßengraben. Er kam auch glücklich bis auf die Schwampfleie; doch hier überschlug sich das Rad und der Mann sank kopfabwärts in den Sumpf. Zum Erkennen der Unfallhauer erhob sich der Führer nach einiger Zeit völlig unverletzt aus dem Morast und hat die Leute, ihm bei der Bergung der Maschine zu helfen. Bereitwillig hoben diese mit vereinten Kräften das Motorrad aus dem Sumpf, und es erwies sich, daß auch dieses nicht gelitten hatte. Dem als der Mann zum Lohn für die Hilfe die Helfer eingeladen hatte, ein Glas Bier zu seinem Wohl zu trinken, probierte er die Maschine und — saß davon oben das Bier für die Leute zu begießen. Ueber ist der Welt Vohol!

**Wieder Blutvergiftung durch Linsen (Zünger).** Ein 27-jähriger Landwirt in Ritterswalde bei Breslau hatte sich eine kleine Verletzung zugezogen. Er bracht diese zu wenig und beim Streuen von Knochensüßholz geriet ihm solcher in die Wunde. Das führte zu einer Blutvergiftung, aus deren Folgen der Schwerezustand herab.

**Schnee und Auto verbrannt.** Durch einen nachts ausgebrochenen Brand im Hause des Landwirts Paul Rosel in Boguszwice wurde eine mit Gerätschaften gefüllte Schneemaschine und ein Personenauto, das kurz vorher angekauft worden ist, vernichtet.

**Opfer einer Lawaste.** Auf der Straße von Jobien nach Sorlan ereignete sich ein schwerer Unfall, verursacht durch die alte Lawaste, eine zweite Person auf dem Fahrweg mitzunehmen. Ein Radfahrer hatte eine Dame mit auf das Rad genommen. Bei schwerer Fahrt brach plötzlich die Vorderachse ab, und die Frau stürzte so schwer, daß sie einen Schädelbruch erlitt und kurze Zeit später starb. Der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

**Dawulowicz, 28. Mai.** Durch Abschlagen des Schloßes drangen Diebe in den Schatzboden des Barock von Wielgost ein und raubten 20 Kr. Roggen sowie 18 Ztr. Haber.

**Dieb, 27. Mai.** Am Pfingstmontag erlegte sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der einem Kind bald das Leben gekostet hätte. Die sechs-

jährige Cäcilie Katschke wurde von dem Motorradfahrer Wrobel angefahren. Dabei drückte sich die Verfassung des Motorrads in die Brust des Kindes. Der Fahrer schloß das Kind an der Länge noch zehn Meter weit auf der Chaussee. Die Kleine erlitt später durch Dr. Krusche in Tschon die erste ärztliche Hilfe. Die Polizei stellte sich, doch Wrobel ließ das Rad von seinem Bruder geborgt sein und nicht im Besitz von einem Führer sein war. Das Rad wurde später von der Polizei beschlagnahmt.

**Tschon, 28. Mai.** Während der Pfingstfeiertage erfolgte hierorts die Erdöffnung der neueröffneten Badegraben. Bereits am Dienstag mittags erlegte sich dort ein tödlicher Unfall. Ein Bäckergehilfe, der erlitt ins Wasser gesunken war, ging plötzlich unter. Da sein Rettungsboot oder andere Rettungsgerät zur Verfügung stand, war sofortige Hilfe unmöglich. Nach zweifelhafte Entzogen konnte die Leiche geborgen werden.

**Kattowitz, 28. Mai.** Der bei den Löscharbeiten während des Großfeuers bei der Firma Schwibbe durch Explosion eines Benzolstoffes vom Dach einer Garage herunter geschleuderte Wehrmann Gawron ist trotz größter Mühe seinen Verletzungen erlegen. Gawron hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und das Bewußtsein überhaupt nicht wiedererlangt, so daß er während der ganzen Zeit komaartig erdarrt werden mußte.

**Gleiwitz, 28. Mai. (Schwere Bluttat.)** Der 25-jährige Georg Kadand erschloß seine Braut, die 17-jährige Kindergärtlerin Marie Glerntot, in ihrer elterlichen Wohnung und begab dann Selbstmord durch Giftgenuß. Der Grund zu dieser Tat dürfte in verfrühter Liebe zu suchen sein.

**Vermisst.**  
**Der Flug ins Unendliche.**

**Kugzburg, 27. Mai.** Professor Picard ist heute früh zum Stratosphärenflug aufgebrochen.

In etwa 18 Kilometer Höhe beginnt die Stratosphäre, deren Grenze bereits von dem bekannten Ballon erreicht wurde. Dardur hinaus erreichte ein Ballon mit einer Höhe von 20000 Metern. Interessant ist, daß die größte jemals erreichte Höhe von dem Schiffsbau des deutschen Kaiserreiches, dem Turm des Kaiserlichen Schiffsbauwerkes, deren Berg im Scheitelpunkt 88400 Meter über der Erdoberfläche lag.

**Jannbruc, 29. Mai.** Die seit zwei Tagen auf der europäischen Ostküste lauernde Spannung über das Benehmen des Stratosphärenfliegers Professor Dr. Picard hat sich gelöst. Am Donnerstag nachmittag trat die Mitteilung ein, daß Professor Picard am Mittwochabend um 21 Uhr mit seinem Ballon wohlbehalten auf dem Meeresufer des Gargi-Strandes niedergegangen ist und mit seinem Begleiter am Donnerstag früh und wohlbehalten mit der nach der Landungsstelle befindlichen Expedition ankommen ist.

**Fallschirmabprüfung aus 4400 Meter Höhe.** Die deutsche Fliegerin und Fallschirmfliegerin Pola Schröder-Worow hat am Sonntag bei dem Großflug in Krupitz Wodan mit einem Fallschirmabprüfung aus 4400 Meter Höhe einen neuen Weltrekord für Frauen aufgestellt. Die bisherige Weltrekordleistung für Frauen betrug 2800 Meter. Der Abprüfung gelang planmäßig; Frau Schröder legte in 18 Minuten eine Strecke von etwa 20 Kilometern zurück.

**Opfer der Rüste. — Vier Todesopfer.** New York, 28. Mai. Wie aus Chicago gemeldet wird, führte ein dem „Daily News“ gehörendes Flugzeug mit vier Passagieren ab. Die Flieger wollten einen Dauerflug mit hoher Höhe aufstellen. Schmutzige vier Passagiere wurden getötet.

**Der 3. der Reiter Nobles tödlich verunglückt.** Stockholm, 28. Mai. Der dritte der Reiter Nobles ist durch einen Flugunfall tödlich verunglückt. Der Militärreiter Svensson ist bei Backersås abgestürzt und hat mit seinen beiden Begleitern den Tod gefunden.

**Bootsunglück auf dem Chiemsee.** Traunstein, 27. Mai. Ein schweres Bootsunglück, bei dem zwei Brüder den Tod fanden, ereignete sich am Pfingstmontag auf dem Chiemsee. Der 17-jährige Hans Stiel fuhr in einem schiffartigen Boot mit seinem achtjährigen Bruder Robert etwa 40 Meter in den See hinaus. Pöhllich stürzte der Ruder aus dem Ruder. Als sein Bruder ihm zu Hilfe kommen wollte, brachten beide vor den Augen der Mutter in den Wellen. Einer der Brüder wurde geborgen, doch blieb Wiederbelebungsversuche erfolglos, die Leiche des anderen konnte noch nicht gefunden werden.

**Drei Schwestern ertrunken.** Basel, 27. Mai. Auf einem Pfingstausflug ertranken im Gernar Obersee drei Schwestern am Röhle im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die eine von ihnen wollte ein Fährboot nehmen, stieß dabei auf und rutschte in den See hinein. Um sie vor dem Ertrinken zu retten, sprangen die beiden anderen Schwestern nach. Alle drei starben.

**Ein Lokanto mit 31 Passagieren umgekehrt.** Bamberg, 28. Mai. Am ersten Pfingsttag unternehm der Wamburgslocher mit einem Lokanto einen Ausflug. In der Nacht von Schloß zum See mit 31 Personen betrat: Regen von Schloß, führte um und brach die Passagiere unter sich. Alle 31 Personen wurden verletzt, davon 11 schwer. Drei Schwerverletzte sind ins Krankenhaus gebracht. Der Lokantier, der nicht zu schnell gefahren ist, soll sich durch Abbringen gerettet haben.

**Furchtbares Fahrenunfall bei Sandmit. Elf Arbeiter ertrunken.**

Barthau, 28. Mai. Am Pfingstsonntag um 8 Uhr abends ereignete sich gegenüber dem Städtchen Ramm-Turk an der Weichsel ein furchtbares Bootsunglück. Ein fährmann wollte 82 Arbeiter, die gegenüber dem Städtchen Ramm-Turk an der Weichsel-Fährweg mit Weichseln überführt werden, auf einem Boot über die Weichsel führen, obwohl ihm nur gestattet war, 25 Personen aufzunehmen. Das Boot geriet an einer steilen Stelle der Weichsel ins Sturz und sämtliche Passagiere verlor in den Fluten. Am Ufer der Katastrophe bewohnende Jachener leisteten sofort eine Rettungsaktion ein und es gelang 21 Personen aus Wasser und dem Boot zu retten. 11 Personen sind ertrunken und von den Leuten konnten bisher neun geborgen werden.

Ein Bootsunglück, das zwei Menschenleben forderte, hat sich auch in Barthau ereignet. Ein Weichselboot mit zwei jungen Männern geriet in einen Strudel und ertrank durch Unvorsichtigkeit der beiden Passagiere. Beide sind ertrunken.

**Dreizehnanzig japanische Fischer ertrunken.** London, 28. Mai. Ein japanischer Fischdampfer ist kürzlich bei einem schweren Lawastreck etwa 40 Meilen von Yokohama kentert gesunken. Von den 81 Mann der Besatzung konnten acht von einem überbordenden Dampfer angefangen werden. Die übrigen 73 Mann werden vermisst.

**Ein fährgebe Band begräbt zwölf Sportler.** In Gressenwald hat sich auf einem Sportfest ein schweres Pfingstfest ereignet. Während die Sportler im Garten des Schwere-Sportplatzes versammelt waren, führte eine Welle ein, die eine Anzahl von Personen begrub. Die Teilnehmer konnten nur noch alle Leben geborgen werden.

**Gruben-Katastrophe in Süd-Indien.** London, 28. Mai. Auf der Kolar-Gruben in Malabar (Süd-Indien) brach Feuer aus, dem bisher 10 Menschen zum Opfer fielen. Da noch viele Arbeiter in der Grube eingeschlossen sind, befürchtet man, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird. Die Zahl der bei dem Brande im Goldbergwerk in Kolar am Leben gekommenen beträgt nach den letzten Mitteilungen 47. Dreißig Personen werden noch vermisst. Die Bergungsarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt. An der Unglücksstätte spielen sich erschütternde Szenen unter den Hinterbliebenen ab.

**Ein Motorrad gestunken.** Basel, 28. Mai. Auf dem Bierwaldbätter See wurde am Pfingstmontag nachmittags ein mit sechs Personen besetztes Motorradboot led und begann zu sinken. Alle Passagiere stürzten ins Wasser, wobei vier Personen ertrunken. Die Passagiere am Ufer halfen zunächst die Hilferufe der Sinkenden für einen Scherz. Erst später erkannten zwei Herren die Gefahr und es gelang ihnen, drei von den Ertrinkenden zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche waren aber nur bei einem von Erfolg.

**Evang. Gemeinde Sohrau.** Sonntag, den 31. Mai 1931, vorm 9 Uhr: Konfirmationsfeier mit heil. Abendmahl.



**Zarząd  
Bractwa Strzeleckiego  
w Zorach**

przypomina niniejszym Szanownym Braciom obowiązek oddania swych strzałów do tarczy królewskiej i marszałkowskiej możliwie w sobotę, dnia 30. bm. ze względu na to, iż w niedzielę konczy się strzelanie do tychże tarcz o godz. 18-tej a zamiejscowi Bracia oddawać będą swoje strzały w niedzielę.

Również przypomina się obowiązek gremjalnego wzięcia udziału w wyprawie do strzelnicy w niedzielę, dnia 31. maja br.

Punkt zbiorny w hotelu pod Pocztą o godz. 13,30 w mundurach wzgl. ciemnym ubraniu.

Zory, dnia 29. maja 1931.

**Zarząd.**

Przeprowadzilem się do Bin verzogen nach der  
dawniej **Wily Haering.** früheren **Villa Haering.**  
**Mucha,** lekarz weterynaryjny.  
Telefon 38.



**Max Krause**  
Briefpapier

**P. Hunold / Sohrau**  
Buch- und Papierhandlung.

Trotz wiederholter Aufforderung,  
mir keinen Schaden am Damm  
des Teiches zu verursachen, ge-  
schieht dies weiter. Ich bin da-  
her gezwungen, **das Baden** in  
dem von mir gepachteten Szysko-  
witzschen Teiche zu **verboten!**

**J. Brych.**

**Zur Konfirmation**  
sind Gesangbücher und  
Gratulationskarten vorrätig

**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

**Verkehrskarten-  
Antragsformulare**  
sind vorrätig.

**P. Hunold, Buch- u. Papierhandl.**